

TEXTE

Anna Schmid, Andrea Mašek, Isabella Bozsa, Alexander Brust,
Dagmar Konrad, Richard Kunz, Angelika Kutter, Beatrice Voirol

FOTOS

Omar Lemke © MKB
Derek Li Wan Po © MKB
S. 30 und 31 zvg
S. 48 © Richard Kunz

REDAKTION

Andrea Mašek, Anna Schmid

GESTALTUNG

Tatin Design Studio Basel GmbH

DRUCK

Schwabe AG, Basel / Muttenz,
Verlag und Druckerei

COPYRIGHT

© 2017, Museum der Kulturen Basel
Münsterplatz 20, CH-4001 Basel
T +41 (0)61 266 56 00 / F +41 (0)61 266 56 05
info@mkb.ch / www.mkb.ch

INHALT

Jahresbericht 2016

7 **DIE WELT MIT ANDEREN AUGEN SEHEN**

H WIE HAUSNACHRICHTEN

10 **DER GEORGES UND MIRJAM KINZEL-FONDS**

13 **BIBLIOTHEK IM DIGITALEN ZEITALTER**

A WIE AUSSTELLUNG

16 **IN DER REIHE TANZEN**

19 **GROSS**

21 **MUSTERGÜLTIG**

22 **VOM ZIMT ZUM STERN**

25 **ZU GAST IN STROHGOLD**

V WIE VERANSTALTUNG

28 **DIE VERANSTALTUNGEN IM MKB**

S WIE SAMMLUNG

42 **SCHENKUNGEN BEREICHERN
UNSERE SAMMLUNGEN**

F WIE FORSCHUNG, KOOPERATIONEN, TAGUNGEN

46 **FELLOWSHIP MKB**

48 **AUF DEN SPUREN VON IKAT**

49 **IKAT HAT ZUKUNFT**

50 **BEGEGNUNG AUF AUGENHÖHE**

51 **MUSEOS COMUNITARIOS WICHTIG FÜR
DAS KULTURERBE LATEINAMERIKAS**

52 **MODISCH, GEDRECHSELT UND SPEKULATIV**

K WIE KENNZAHLEN

55 **DIE ZAHLEN**

56 **NEUERWERBUNGEN**

57 **LEIHGABEN UND LEIHNAHMEN**

58 **PUBLIKATIONEN**

60 **MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER**

62 **AUSBlick**



DIE WELT MIT ANDEREN AUGEN SEHEN

An einem vergnüglichen Abend während meiner Feldforschung in der Hochgebirgsregion des Karakorum, Nordpakistan, erzählten wir uns Anekdoten – selbst Erlebtes genauso wie Geschichten anderer. Die Reisebeschreibung des Grossvaters eines Anwesenden verblüffte mich. Seine Reise nach China führte ihn auch entlang der Wüste Taklamakan, von wo er erstaunt berichtete: «Stellt euch vor, dort [in der Wüste] geht die Sonne am Boden unter!»

Das Ungeheure dieser Aussage wird vielleicht deutlicher, wenn wir uns das Leben in einer tiefen Talschlucht vor Augen führen. Und uns bewusst machen, dass Zeitangaben (Morgen, Mittag, Abend etc.) in jener lokalen Sprache als Stand der Sonne im Verhältnis zu den umliegenden Bergen angegeben werden. Etwas Ähnliches scheint der Schriftsteller Hugo Lötscher erlebt zu haben. Auf einer seiner zahlreichen Reisen nach Hongkong wurde er von einem Chinesen gefragt: «Wie sieht die Welt eigentlich durch blaue Augen aus?»

Die beiden Anekdoten zeigen, was für die einen selbstverständlich ist, wirft bei anderen erstaunte Fragen auf. Sie machen zudem deutlich, dass Gewissheiten immer auch hinterfragt werden können oder sogar sollten. Erst wenn wir uns auf Vorstellungen und Wahrnehmungen unserer Mitmenschen einlassen, ergeben sich neue Problemstellungen und eröffnen sich zugleich andere Perspektiven.

Perspektivenwechsel

Die Welt mit anderen Augen sehen, Variationen zulassen, andere Perspektiven einnehmen – das ist Ethnologie und das macht das Museum der Kulturen Basel (MKB). Für unsere Besucherinnen und Besucher. Im vergangenen Jahr haben wir dies mit unseren Ausstellungen und Veranstaltungen einmal mehr unterstrichen.

Sehr variantenreich liess sich das Thema «Serie» in der Ausstellung «In der Reihe tanzen» nachverfolgen. Viel Abwechslung boten auch die Gäste in «StrohGold», die ihrerseits von der Inspirationsquelle Museum begeistert waren und daraus spannende Werke kreierten. Variationen und Veränderungen – sowohl punkto Muster und Farben als auch hinsichtlich Materialien und Technik – verleihen den Ikat-Textilien in der Ausstellung «mustergültig» ihren speziellen Zauber und zeigen, dass sie Teil von Globalisierungsprozessen sind. Die himmlisch duftenden fremden Gewürze in unserem heimischen Weihnachtsgebäck bewiesen in der Ausstellung «Vom Zimt zum Stern», wie schnell wir Fremdes akzeptieren, wenn es uns angenehm ist. Die Ausstellung «GROSS» führt uns Konsequenzen des Perspektivenwechsels besonders deutlich vor Augen: Grosses kann riesig sein, aber auch ganz klein – jenseits von physikalischen Massen spielt immer auch der Kontext eine Rolle.

Dass die Welt mit anderen Augen gesehen werden kann, liessen auch unsere Kooperationspartner durchblicken: das Institut Mode-Design der FHNW an der Graduate Show, das Institut HyperWerk der FHNW mit der Präsentation der Abschlussarbeiten im Schlaraffenland, das Zentrum für Afrikastudien Basel der Universität Basel in der Ausstellung «Was Werden Wird» sowie die Art Basel mit Allan McCollums «The Shapes Project» im Rahmen des Art Parcours. Und wir durften einen neuen Partner begrüssen: Das Sinfonieorchester Basel gab ein erstes Picknick-Konzert in unserem Innenhof.

Dank

Einmal mehr durften wir uns über die grosszügige Unterstützung durch Personen, Stiftungen und Institutionen freuen. Ich bedanke mich im Namen des ganzen MKB bei allen, die unsere Projekte ideell und finanziell unterstützt haben: bei der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft, der L. & Th. La Roche Stiftung, der Irma Merk Stiftung, dem Bundesamt für Kultur, dem Werenfels-Fonds, dem Hedi Keller-Fonds des Freiwilligen Museumsvereins Basel, dem

Georges und Mirjam Kinzel-Fonds sowie bei all jenen, die nicht namentlich genannt werden wollen. Ein weiterer Dank gebührt dem Präsidenten und den Mitgliedern der Museumskommission des MKB sowie dem Stiftungsrat der Stiftung zur Förderung des MKB. Beide Gremien setzen sich mit grösstem Engagement und viel Herz für unser Museum ein.

Gleiches gilt für die Mitarbeitenden unseres Hauses. Sie haben das vergangene erfolgreiche Jahr erst ermöglicht. Sie leisteten Enormes und trugen damit zur Weiterentwicklung des Museums ihren gewichtigen Teil bei. Dafür möchte ich dem ganzen Team herzlichst danken.

Mit grösster Freude blicke ich deshalb auch auf 2017. Auf uns, aber insbesondere auf Sie warten weitere grossartige Höhepunkte. Seien Sie herzlich willkommen!

Dr. Anna Schmid
Direktorin

H

WIE HAUSNACHRICHTEN

DER GEORGES UND MIRJAM KINZEL-FONDS

Der Zweck des Georges und Mirjam Kinzel-Fonds ist es, Objekte für die Sammlungen des MKB anzukaufen und Forschungsarbeiten am und zum MKB durchzuführen. Seit der Einrichtung des Fonds im Jahr 2007 konnte das MKB mit diesen Mitteln rund 100 Objekte ankaufen, zwei Forschungsreisen finanzieren und drei Forschungsarbeiten im Rahmen des Fellowship MKB beauftragen.

Elsbeth Mirjam Kinzel verfügte testamentarisch die Einrichtung eines Fonds mit ihrem Vermögen unter dem Namen Georges und Mirjam Kinzel. Sie bestimmte, dass die Erträge aus dem Legat für Forschungen und Objektankäufe zu verwenden seien. Finanzmittel für die Erweiterung der Sammlung bereitzustellen, ist zwar keineswegs selbstverständlich, aber für ein Museum wenig überraschend. Dagegen geschieht es ausgesprochen selten, dass Forschungsarbeiten explizit gefördert werden. Dieser Fonds ermöglichte, das Fellowship MKB einzurichten.

Fellowship MKB

Erster Fellow war Lukas Cladders. Der Historiker unternahm eine Forschung zu Sammelpraktiken im MKB während Kriegszeiten (siehe www.mkb.ch/de/museum/Fellowship).

Zu ihrem 200-jährigen Bestehen schenkte die Basler Mission 2015 ihre Sammlung dem MKB. An die Ausstellung «Mission possible? Die Sammlung der Basler Mission – Spiegel kultureller Begegnungen» schloss sich ein Forschungsprojekt an, in dem sich die

Wissenschaftlerinnen Dagmar Konrad und Isabella Bozsa im Rahmen des Fellowship mit diesem Konvolut auseinandersetzen. Anhand der Objekte und Archivalien werden verschiedene Fragenkomplexe bearbeitet: Inwiefern beeinflussten Umstände vor Ort den Erwerb der Ethnografika?

Nach welchen Kriterien wählten Missionare Objekte aus? Lassen sich Unterschiede und/oder Gemeinsamkeiten im Vorgehen der Missionare erkennen? Lassen sich diese im Spannungsfeld zwischen den Bedingungen der verschiedenen Missionsgebiete und institutionellen Vorgaben aus dem Missionsmuseum verorten? Damit wird ein weiterer Beitrag zur sammlungsgeschichtlichen Aufarbeitung der Basler Missionssammlung geleistet und werden neue Einblicke in die Biografie der Sammlung ermöglicht. Aus unterschiedlichen Fallbeispielen soll ein Mosaik entstehen, an dem sich Strukturen und Logiken der Wissensproduktion über «andere Kulturen» und ihre Religionen in der Sammlung der Basler Mission ablesen lassen (siehe S. 46).

Verwaltung des Fonds

Das Vermögen des Fonds beläuft sich derzeit auf 8,1 Millionen Franken. Es wird – wie im Testament festgelegt – von der Finanzverwaltung des Kantons Basel-Stadt betreut. Mittel aus den Erträgen spricht die Museumskommission des MKB, sofern die Anträge den Richtlinien zur Vergabe der Finanzmittel aus dem Ertrag des Fonds entsprechen.





BIBLIOTHEK IM DIGITALEN ZEITALTER

Neben den Sammlungen besitzt das MKB noch einen weiteren Schatz: die Bibliothek mit über 100'000 Werken.

1901 wurde die Bibliothek – ohne Raum und Budget – mit dem Grundbestand der Basler Ethnografischen Sammlung gegründet, der durch Tausch und Legate wuchs. Seit 1961 ist die Bibliothek am Schlüsselberg 17 untergebracht und wird mit dem Ethnologischen Seminar der Universität Basel als gemeinsame ethnologische Spezialbibliothek geführt. Sie bietet ein umfangreiches, geografisch und thematisch breit gefächertes Angebot an historischer und aktueller Fachliteratur und ist damit die grösste und älteste ethnologische Spezialbibliothek der Schweiz.

Massgeblich geprägt wurde die Bibliothek von der im Berichtsjahr verstorbenen Elisabeth Idris-Höhenner. Sie baute die Bibliothek mit Zielstrebigkeit und Elan aus und wandelte sie in eine öffentliche Fachbibliothek um. Aktuell wird sie von zwei Bibliothekarinnen des MKB sowie einer Bibliothekarin und studentischen Hilfskräften des Ethnologischen Seminars betreut. Unterstützung leistet die Verbundkoordination der Universitätsbibliothek Basel (UB).

Internationaler Standard

Der Bestand umfasst etwa 100'000 Einheiten, vorwiegend Bücher, aber auch rund 200 Fachzeitschriften und Serien mit Schwerpunkt auf den Sammlungsgebieten des MKB und den Forschungsthemen des Seminars. Dazu kommt die Kinder- und Jugend-

buchsammlung mit über 5200 Titeln aus dem Nachlass von Elisabeth-Brigitte Schindler-Holzapfel. Der Bestandsaufbau erfolgt über ein jeweils eigenes Budget des MKB und des Seminars. Die Bibliothek wächst auch durch Geschenke und Tausch mit ungefähr 200 Partnern.

Seit 1991 werden alle Publikationen, auch viele Artikel aus Zeitschriften und Büchern, online erfasst und detailliert inhaltlich erschlossen. 2016 erfolgte eine grosse und zeitintensive Umstellung auf den neuen internationalen Katalogisierungsstandard Resource Description & Access (RDA). Dieser ermöglicht, die verschiedenen Medientypen besser zu erschliessen und den internationalen Datenaustausch zu vereinfachen.

Basler Kurierdienst

Der Hauptbestand befindet sich im geschlossenen Magazin, frei zugänglich sind Semesterapparate, Nachschlagewerke, aktuelle Zeitschriften und Neuerwerbungen. In den Bibliotheksräumen können zudem die Akten aus dem Dokumentenarchiv des MKB eingesehen werden. Die Ausleihe ist mit jedem Benutzerausweis des IDS (Informationsverbund Deutschschweiz) möglich und für alle kostenlos. Wir stellen unseren Bestand in der nationalen Fernleihe zur Verfügung und bieten einen Kopienversand an. Neu eingeführt haben wir im September die Teilnahme am Basler Kurierdienst, über den auch Bücher aus der UB kostenlos erhältlich sind.

A

WIE AUSSTELLUNG

IN DER REIHE TANZEN

Einzelstücke in Serie

29. April 2016 bis 28. Mai 2017

Serien boomen. Dieses eigentlich alte, gesellschaftlich-kulturelle Phänomen hat auch ethnologisch Potenzial. Das MKB beweist anhand von 15 Objektserien, dass sich die Betrachtung von Einzelstücken in Serie lohnt.

Im Hinduismus sind die zehn Inkarnationen Vishnus seriell in einem Zyklus angeordnet. Für das Prestige einer westafrikanischen Fulbe-Frau war ausschlaggebend, wie viele Kalebassen sie in Serie präsentieren konnte. Tibetische Rollbilder wurden serienmässig in Auftrag gegeben und aztekische Figurinen mithilfe von Modeln quasi schon Ende des 18. Jahrhunderts in Massen produziert. Je nach kulturellem Kontext spielt das Konzept der Serie eine andere Rolle.

Immer aber schafft das Serielle eine bestimmte Beziehung zwischen den Einzelstücken. Nur zusammen erfüllen indonesische Wächterfiguren ihre beschützende Rolle. In diesem Fall sind die Objekte als Teil der Reihe mehr wert als alleine. Dafür wird die Individualität der einzelnen Zeremonialtöpfe der Kwoma aus Papua-Neuguinea in der ausgestellten Masse leicht übersehen. Erst auf den zweiten Blick enthüllen sich die feinen Nuancen.

Serienjunkies kommen auf ihre Kosten

Bei der Serie der Spinnräder sticht hervor, wie unterschiedlich und doch so ähnlich sich dieses Gerät in den verschiedenen Kulturen entwickelt hat. Die türkisfarbenen

Schmuckstücke aus China verbindet hingegen nur ein einziges Detail: Sie sind alle mit Eisvogelfedern verziert. Erst im musealen Arrangement – als Kuratorinnen zeichnen Tabea Buri und Anna Schmid – werden sie zur Serie. Die Besucherinnen und Besucher können sich hier als Kriminologen betätigen und «the missing link» suchen. Ob Märchen-, CSI- oder Game-of-Thrones-Junkie, alle kommen in der Ausstellung auf ihre Kosten. Letzteren dürften die Altarfiguren aus Burkina Faso gefallen, die Blutspuren auf sich tragen und tatsächlich als Serie hergestellt wurden.

Zum Schluss werden wir Menschen unter die Lupe genommen. In *Exactitudes* präsentiert das niederländische Künstlerpaar Ari Versluis und Ellie Uyttenbroek Fotos von Personen aus aller Welt, gruppiert nach Kleidungsstil. Die Porträtserie beweist: Wir sind Individualisten in Serie.





GROSS

Dinge Deutungen Dimensionen

Ab 1. Juli 2016

Grösse hat immer schon fasziniert. Die neue Dauerausstellung «GROSS» zeigt die kulturellen Dimensionen von Grösse auf.

«Juhuu, ich bin der Schweizer Durchschnitt mit 1.65 m.» Mit einem Jauchzer, aber auch mit neuem Wissen ging diese Besucherin aus «GROSS – Dinge Deutungen Dimensionen». An 14 Stationen wird in der neuen Dauerausstellung Grösse vermessen. Dies nicht nur physikalisch, sondern auch im übertragenen Sinn. Kuratorin Beatrice Voirol stösst in spannende kulturelle Dimensionen von Grösse vor. Alles beginnt mit der Faszination, die grosse Dinge schon immer auf den Menschen ausgeübt haben. Riesig sind die Kulthäuser der Abelam, raumhoch die Hauspfosten und *bis*-Pfähle. Überdimensional die Krokodile oder Masken, die zum Tanzen benutzt wurden. Es heisst den Kopf in den Nacken legen und hoch schauen. In einer Ausstellung mit dem Titel «GROSS» erwarten die Besucherinnen und Besucher grosse Dinge.

Wahre Grösse

Bewundert werden physische Grösse und Teamarbeit, ohne die solch Grosses kaum möglich wäre. Hier schlägt die raumfüllende Tapa hohe Wellen. Während sie üblicherweise jedoch praktisch in Kleidungsstücke zerkleinert wird, bleibt der Berner Korb unhandlich gross. Er zeigt eine weniger erfreuliche Auswirkung von Wetteifer auf. Nun kommen auch Status und Macht ins Spiel.

Andererseits gewinnt das Publikum in der Ausstellung die grosse Erkenntnis, dass gross nicht überall gleich gross ist. Grösse

wird je nach Kultur anders bemessen oder gedeutet. Die Basler Elle findet sich deshalb neben dem Loch im Brett, durch das auf Bali Hühner gesteckt wurden. Blieben sie stecken, hatten sie die richtige Grösse für ein Tempelopfer. Wahre Grösse zeigt sich in kleinsten Dingen: in der australischen Auszeichnung für Kängurujäger und im Verdienstkreuz der italienischen Krone.

Schnell aber kann Bewunderung in Schrecken umschlagen. Die Ausstellung weckt indische Dämonen und Glarner Riesen zum Leben. Big Data steht für die moderne Unsicherheit in Bezug auf unvorstellbare Grösse, und führt zur grössten Grösse: zur Unendlichkeit. Fazit eines Besuchers: «Wie sind wir doch klein. Grossartig.»

Multimediale Publikation

Zur Ausstellung ist eine Begleitpublikation in Deutsch und Englisch erschienen – zum ersten Mal online: www.mkb.ch/de/programm/events/2016/GROSS. Darin wird Grösse aus ethnologischer Perspektive vermessen. In unterhaltsamen Kurzfilmen sind die Kuratorinnen und Kuratoren im Dialog mit Objekten zu sehen. Neugierig machen zudem die Trailer zu den Filmen, die in der Ausstellung gezeigt werden.



MUSTERGÜLTIG

Globale Spuren in der lokalen Ikat-Mode

21. Oktober 2016 – 26. März 2017

Meisterweberinnen aus Ostindonesien und Osttimor verarbeiten in ihren Mustern seit jeher fremde Einflüsse. In der Ausstellung «mustergültig» waren Ikat-Textilien von höchster Qualität zu bewundern.

Indische Blumen, europäische Rosen, Engel, Flugzeuge, Selfies machende Touristen oder Elefanten überraschen auf Textilien aus Ostindonesien und Osttimor. Teils schimmern die Tücher golden oder leuchten in synthetischen, modischen Farben. All dies sind globale Spuren, die in der lokalen Ikat-Mode zu entdecken sind. Sie reichen zurück bis ins 16. Jahrhundert – angestossen durch den Seehandel.

Die gezeigten Ikat-Tücher sind von höchster Qualität, hergestellt von Meisterweberinnen. Sie fassen Tradition als Teil von Modernität auf und haben deshalb schon immer fremde Einflüsse in ihren Mustern verarbeitet. Das Ergebnis sind Unikate, die aber den Geschmack der Kunden treffen. Das ist wichtig, spielen die Ikat-Textilien doch eine zentrale Rolle im gesellschaftlichen Leben. Sie werden bei festlichen Anlässen getragen und verleihen Prestige. Ihre Herstellerinnen sind deshalb angesehene Künstlerinnen. Sechs von ihnen wurden in der Ausstellung porträtiert. Sie erzählten eindrücklich über Ikat und ihr Leben. Dies ermöglichte den Besucherinnen und Besuchern einen persönlicheren Zugang zu den Textilien.

Kurator Richard Kunz präsentierte eine Ausstellung, die aus dem reichen Fundus des MKB schöpfte, das als Kompetenzzentrum für Textilien und textile Techniken bekannt ist. Viele Exponate stammten zudem aus der Sammlung der Ethnologin Willemijn de Jong, die als Co-Kuratorin fungierte. Gleichzeitig wurde Neues gezeigt, erworben auf einer Forschungsreise (siehe S. 48). Zeitgenössische Kunstwerke von Ito Joyoatmojo und Susi Kramer ergänzten die Ausstellung. Die beiden Kunstschaaffenden liessen sich von der Ikat-Kunst der Insel Flores zu eigenen Interpretationen inspirieren.

Publikation

Die reich bebilderte Begleitpublikation mit internationaler Autorenschaft zeigt, dass sich in den Stoffen nicht nur bisher wenig erkannte Dimensionen von Mode und Modernität spiegeln, sondern auch facettenreiche, noch kaum erforschte Aspekte der Globalisierung.

MUSTERGÜLTIG. GLOBALE SPUREN IN DER LOKALEN IKAT-MODE

Museum der Kulturen Basel (Hg.)

207 Seiten

Hatje Cantz Verlag, Berlin

ISBN 978-3-7757-4186-6 (deutsch)

ISBN 978-3-7757-4187-3 (englisch)

VOM ZIMT ZUM STERN

Himmlische Düfte aus aller Welt

18. November 2016 – 8. Januar 2017

Weihnachtsgebäck riecht wunderbar. Dank besonderer Gewürze. Die Weihnachtsausstellung zeigte auf, woher diese kommen, wie sie aufbewahrt und verarbeitet werden.

Zimt, Vanille, Kardamom, Ingwer oder Anis gehören in unsere Weihnachtsbäckerei. Sie geben den Süssigkeiten ihren ganz besonderen Geschmack und erfüllen die Advents- und Weihnachtszeit mit wunderbaren Gerüchen. Es sind jedoch keine einheimischen Ingredienzen. Die Ausstellung «Vom Zimt zum Stern – Himmlische Düfte aus aller Welt» ging auf die Herkunft, Geschichte und Bedeutung dieser Gewürze ein.

In einem begehbaren, raumfüllenden Stern konnten die Besucherinnen und Besucher dies anhand von Exponaten aus unserer Sammlung nachvollziehen – unter einem funkelnden Sternenhimmel. Ein Miniatur-Kolonialwarenlädli zum Beispiel stand als Symbol für Handel und Verkauf. Auch die Behältnisse, in denen die Gewürze aufbewahrt wurden, waren eine Augenweide – wie etwa das mit lieblicher Stroh- und Stoffornamentik verzierte Gewürzkästchen.

Motivierend

Bevor die Gewürze jedoch verwendbar sind, müssen sie gemahlen, gemörsert oder gerieben werden. Zu sehen waren deshalb vielfältige Instrumente, von

der Handmühle bis zum Mörser, aus Europa wie aus anderen Teilen der Welt. Wichtig in der Weihnachtsbäckerei sind dann natürlich die Gebäckformen und Ausstecher. Wunderschöne, geschnitzte Model zeugen von hoher Handwerkskunst.

Selbst Endprodukte respektive Gebäckbrote konnte Kurator Dominik Wunderlin präsentieren: ein Anisbrot mit detailreicher Krippenszene oder einen über 50-jährigen riesigen Basler Lebkuchen. Thematisiert wurden zudem regionaltypische Weihnachtsspezialitäten wie das Basler Läckli, der Panettone, Gugelhopf oder Dresdner Stollen.

Mit Vergnügen lernten die Besucherinnen und Besucher, dass dank der verdauungsfördernden oder heilenden Kräfte der Gewürze das Weihnachtsgebäck eigentlich gesund ist. Sie nahmen deshalb nicht nur eine Nase voll würziger Düfte mit nach Hause, sondern fühlten sich ganz besonders zum Backen animiert – wie viele im Besucherbuch festhielten.





ZU GAST IN STROHGOLD

Inspiriert von Museumsobjekten kreierten Kunstschaffende und Studierende spezielle Werke, die für kurze Zeit in der Dauerausstellung «StrohGold» zu sehen waren.

«Gewoben & Gedruckt»

Für den Glarner Künstler Martin Stützle sind westafrikanische Textilien eine grosse Inspirationsquelle. Er befasst sich mit ihrer Struktur, Materialität und Farbigkeit und transformiert sie zu «Tuchdrucken» auf Papier. Wir zeigten vom 1. Februar bis 5. Juni zwei Unikate im Dialog mit dem afrikanischen Original, einem Kente-Tuch aus Ghana.

«Nebenschauplatz»

Eine Maske aus Borneo auf einem Massanzug: Die Künstlerin Dominique Lanz suchte sich ein spezielles Designmotiv aus. Die Maske kam bei Erntefeiern zum Einsatz. Karikiert wurde ein Kolonialherr, der für einmal nicht Herrscher, sondern Spassmacher war. Das Design untergräbt damit die Formalität des Anzugs, der vom 7. Juni bis 2. Oktober präsentiert wurde.

«Geschichte weiterweben»

Vom 4. Oktober bis 5. Februar dieses Jahres hingen ein moderner Webstuhl und seine Inspirationsquelle – ein Webrahmen aus Rote, Indonesien – in der Ausstellung. Mit dem Prototyp, entwickelt von Studierenden des Instituts HyperWerk der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, unter der Leitung von Anna Cordasco, können aus Zeitungen Papiertextilien

hergestellt werden. Das Projekt wurde von Anna Cordasco, Daniela Vollmer, Jannis Ebinger, Jennifer Ruesch, Kilian Noorlander, Silvan Rechsteiner und Fabian Petignat weiterentwickelt und der Transformationskreislauf erlebbar gemacht: Seit dem 30. Oktober können Besucherinnen und Besucher in der Mitmachwerkstatt selber Hand anlegen und alte Gratiszeitungen zu einem Papierband drehen und weben.

«Was Werden Wird»

Ob Westafrika oder Schweiz – den Jungen gehört die Zukunft. Aber welche? Die Ausgangs- und Lebenslagen könnten unterschiedlicher nicht sein. Und dennoch verbindet die jungen Leute auch Vieles: Sie wollen erwachsen werden, ihren Platz in der Gesellschaft finden, die Zukunft mitgestalten. Die Ausstellung «Was Werden Wird – Erwachsen werden in Zürich, Ouagadougou und Bamako» zeigte vom 10. April bis 5. Juni Visionen von 60 jungen Personen, die zwischen Euphorie und Apathie, zwischen Wunsch und Wirklichkeit schwankten. Konzipiert wurde der audiovisuelle Rundgang mit Fotos, Originalzitate und Interviews von Noemi Steuer und Clemens Bechtel. Die Präsentation war Teil des Projekts «Longing for the Future» am Zentrum für Afrikastudien Basel.

V

WIE VERANSTALTUNG



LEUCHTENDE BEISPIELE Im Spotlight standen an der Museumsnacht in erster Linie unsere ausgestellten Objekte.



VOLL BUNTE MUSEUMSNACHT Das farbenfrohe Programm erstreckte sich bis in unseren malerischen Innenhof, in dem lichtvolle Action herrschte.



MODISCHE VISIONEN Unter dem Motto «SomeWear totally else» wurde der gesamte erste Stock mit visionären Designs der Absolvierenden des Instituts Mode-Design der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW geflutet.





KULTUR KOCHT Unter diesem Motto stand unser zweitägiges Museumsfest. Als ein Höhepunkt gab Fernseh-Starköchin Sarah Wiener Kostproben ihres Könnens - und brachte Lokalgrösse Heinz Margot zum Kochen.



HAND ANLEGEN Kein Fest ohne Wurst – sie stand im Zentrum des Museumsfestes und deshalb wurde im Workshop mit Mika Lanz familiär gewurstet.



SÜSSE MASCHENKUNST Die gestrickte Patisserie von Madame Tricot war am Museumsfest der absolute Renner.



ALLES WURSCHT Die Wurst verbindet Kulturen und bot am Museumsfest viel Platz für originelle Programmpunkte.



KLEINKUNST Obwohl Schtärneföifi die Kinder am Museumsfest ohne Znacht ins Bett schickte, jubelte ihnen das Publikum begeistert zu.



PICKNICK-KONZERT Mit wunderbaren «Saitensprüngen» im stimmungsvollen Innenhof verzauberte das Sinfonieorchester Basel das Publikum dermassen, dass dieses beinahe das Picknicken vergass. Weitere Konzerte folgen.



IN FALTEN LEGEN Die Kinder waren in unserem offenen Atelier das ganze Jahr über kreativ, während die Erwachsenen in speziellen Workshops die hohe Kunst des Origami oder Shibori lernten.



UNTER DIE HAUBE Kopfbedeckungen von Mann und Frau verraten viel über das Verhältnis der Geschlechter innerhalb der Gesellschaft. Dies deckten wir in unserer Veranstaltungsreihe «Ethnologie fassbar» auf.

S

WIE SAMMLUNG

SCHENKUNGEN BEREICHERN UNSERE SAMMLUNGEN

Auch 2016 durften wir wieder zahlreiche Schenkungen entgegennehmen (siehe S. 56f). Dafür danken wir allen Donatorinnen und Donatoren ganz herzlich.

Von den vielen Schenkungen sollen hier zwei erwähnt werden: Wir freuen uns über die grosszügige Gabe von F. Ljubomir Conrad, die uns durch den Galeristen Daniel Blaise Thorens und seine Ehefrau, die Kunsthistorikerin Riitta Thorens, vermittelt wurde. Sie besteht aus vier Mithila-Zeichnungen aus dem Nordosten Indiens, einer Amphore und einem Gemälde mit Mahatma Gandhi. Amphore und Gemälde sind Teil des Werks des in Basel geborenen Künstlers Jürg Schulthess. Insbesondere die Amphore zeigt, dass die Mithila-Zeichnungen dem Künstler als Inspirationsquelle dienen.

Weiter durften wir fünf Textilien aus Rajasthan von Noemi Schulthess, der Enkelin von Alfred Bühler, und ein Tempeltuch von Peter Schulthess, Bühlers

Schwiegersohn, entgegennehmen. Letztlich geht der Textilschwerpunkt des MKB sowohl in der Sammlung als auch in der international anerkannten wissenschaftlichen Auseinandersetzung auf Alfred Bühler zurück. Zunächst Konservator (1938–1950), dann Direktor unseres Hauses (1950–1964), hatte er aber nicht nur für das Museum gesammelt, Bühler brachte auch Familienangehörigen immer wieder Geschenke von seinen Reisen mit. Umso schöner, dass diese Sammlungsstücke nun ebenfalls den Weg ins Museum gefunden haben.

Beide Konvolute sind eine wichtige und aussagekräftige Bereicherung für unsere Sammlung, bringen sie doch je eigene Verflechtungen zwischen dem Hier und Dort zum Ausdruck.



F

**WIE FORSCHUNG,
KOOPERATIONEN, TAGUNGEN**

FELLOWSHIP MKB

Biografie einer Sammlung – erste Fragmente

Im Rahmen des Fellowship MKB forschen die beiden Wissenschaftlerinnen Dagmar Konrad und Isabella Bozsa zur Sammlung Basler Mission, die 1981 als Depositum in unser Haus kam und 2015 dem MKB geschenkt wurde.

Im Zentrum des Forschungsprojektes stehen Fragen nach Entstehungsbedingungen und Verwendung einer Sammlung im Dienste der Mission – in einem ersten Teilprojekt in den Missionsgebieten Ghana und China, in einem zweiten Teilprojekt in den Missionsgebieten Indien und Kamerun. Die Forschung soll 2017 abgeschlossen werden. Hier geben wir erste Einblicke.

China

Theodor Hamberg (1819–1854), einer der ersten Missionare in China, der dort von 1846 bis zu seinem Tod arbeitete, sandte eine gebrauchte Opiumpfeife nach Basel. Dazu ist 1888 vermerkt: «Eine gebrauchte Opiumpfeife, deren Eigentümer von Miss. Hamberg kuriert wurde und jetzt nicht mehr raucht.» Die Opiumpfeife war nicht nur Beleg für das Aufgeben des «Lasters», vermutlich ging damit auch die Hinwendung zum Christentum einher. Denn meistens wurden Dinge erst nach der Taufe abgegeben.

Unter den ostasiatischen Objekten der Sammlung Basler Mission befindet sich ein sogenannter Ehrenschild. Diese Schilde gelten in der buddhistischen Lehre als eines von acht Glückssymbolen. Sie ver-

sinnbildlichen den Schutz durch Buddha. Bei Zeremonien und Prozessionen kam ihnen wichtige Bedeutung zu. Sie galten aber auch als Symbole der Ehrerbietung, die hochrangigen Persönlichkeiten erwiesen wurde. Das Aufstellen eines Ehrenschildes anlässlich der Hochzeitszeremonie eines Missionspaares (vermutlich Heinrich und Anne Ziegler im chinesischen Hinnen im Jahre 1890) bedeutete die Erhöhung ihres sozialen Status bei der indigenen Bevölkerung. Diese Inszenierung war sonst das Privileg des lokalen Herrschers oder hochstehender Personen. Auf den Schilden finden sich häufig die Namen derjenigen Personen, die den Ehrenschild stifteten. In der asiatischen Sammlung befinden sich fünf solcher Ehrenschilder.

Ghana

Ein Ritualspezialist in Ghana hatte 1908 eine «menschliche Fetischfigur» Missionar Andreas Bauer übergeben. In einer Quelle dazu heisst es: «Dieser Fetischpriester [...] behauptete, die Figur könne reden. Da stellte der Missionar sie in seinem Studierzimmer auf. Die Leute kamen. Manche schlugen der Figur auf den Kopf und sagten: «Nun rede einmal, wenn du kannst; aber da war keine Stimme noch Antwort. – Am meisten verwunderten sich die Leute darüber, dass ein solcher Lügner und Betrüger, wie dieser Fetischpriester einer gewesen war, nun ein anderer Mensch werden wollte. Sie mussten zugeben, dass das Evangelium von Christo allein sol-

che Macht habe, die Gesinnung der Menschen zu ändern. Leider ist dieser Mann später rückfällig geworden.»

Mit der Holzfigur wurden also Machtverhältnisse ausgehandelt. Im übertragenen Sinne fungierte die Figur als Lügendetektor. Der «Fetischpriester» verlor seine Glaubwürdigkeit, der Missionar stärkte seine Position – wenn auch nicht auf Dauer.

Kamerun

Jakob Keller wurde nach seiner Ausbildung in Basel 1890 als Missionar in Kamerun eingesetzt. Sechs Jahre später folgte ihm sein «Bruder» Gottlieb Spellenberg. Gemeinsam mit einem weiteren Missionar unternahmen sie 1902 eine Expedition ins Kameruner Grasland, um dort die Gründung einer Missionsstation zu prüfen. Gemäss ihrer Berichte war der Empfang durch den lokalen Herrscher der Bali, Fonyonga II., herzlich. Vermutlich erhoffte sich dieser, mit Hilfe der Missionare seine politische Macht stärken zu können. Fonyonga II. beschenkte sie mit Prestigeobjekten wie Elfenbeinschnitzereien und Leopardenfellen. Diplomatische Geschenke unter Machthabern dienten dazu, sich gegenseitiger Loyalität zu versichern. Dem Missionar in der leitenden Position, Eugen Schuler, übergab Fonyonga II. ein Gewand mit Herrscherabzeichen, das er bei einer Versammlung tragen sollte, um als Teil der Herrscherelite anerkannt zu werden.

Indien

Als besonderer «Missionserfolg» für die Basler Mission galt die Bekehrung des Brahmanen Anandraja Kaundinya aus Mangalore im heutigen Bundesstaat Karnataka. Für die Basler Mission war es schwierig, Brahmanen zu missionieren, da die Konversion zum Christentum den sozialen Status eher in Frage stellte als erhöhte. Nach seiner Taufe im Jahr 1844 erhielt Kaundinya den Vornamen Hermann und kehrte seiner Familie und der Gemeinschaft der Brahmanen den Rücken zu. Als Zeichen seiner Abkehr von der indischen Kultur und Religion liess er sich seine Haarlocke *shikha*, die ihn als praktizierenden Hindu und Angehörigen einer höheren Kaste auszeichnete, abschneiden und übergab sie Christian Gottlob Barth für dessen Missionssammlung. Ebenso trennte er sich von Bronzefiguren, welche die zuvor verehrten Gottheiten Vishnu und Krishna darstellten. In der Missionssammlung wurden sie als Trophäen gezeigt, die den Sieg des Christentums über die «nutzlosen Götzen» symbolisierten. Diese Gegenstände zählen zu den ältesten Objekten und bildeten gleichsam mit der Sammlung Barth den Grundstock für die Sammlung des Basler Missionshauses.

AUF DEN SPUREN VON IKAT

Als Vorbereitung der Ausstellung «mustergültig. Globale Spuren in der lokalen Ikat-Mode» unternahmen Kurator Richard Kunz und Gastkuratorin Willemijn de Jong eine Forschungsreise nach Ostindonesien und Osttimor.

Mit der Reise verfolgten sie zwei Ziele: Einerseits wollten sie die gleichen Regionen besuchen wie Alfred Bühler auf seiner Expedition von 1935. Andererseits planten sie einen längeren Aufenthalt in Zentralflores, wo sich Willemijn de Jong seit 30 Jahren immer wieder zu Forschungszwecken aufhielt. Finanziert wurde die Reise aus dem Georges und Mirjam Kinzel-Fonds.

Untersucht werden sollte, ob und inwiefern in Ostindonesien und Osttimor Textilien noch von Hand gewoben und in der Ikattechnik gefärbt werden. In der Fachliteratur wird seit langem der Niedergang dieses Kunsthandwerks beklagt. Die beiden Forschenden interessierte die Veränderungen in der Ikatweberei zwischen Bühlers Reise und heute, wie sich diese in den sozialen Beziehungen und in den

Textilien fassen lassen und ob, und wenn ja, welche Globalisierungsphänomene festzustellen sind.

Ikat-Blüte

Das Resultat der Reise: In allen besuchten Regionen wird von Hand gewoben und in der Ikattechnik gefärbt. Doch gibt es grosse regionale Unterschiede und lokale Besonderheiten. In Zentralflores zum Beispiel erlebt die Ikatweberei seit den 1980er-Jahren eine wahre Blüte. Ikat ist im Alltag omnipräsent. Im Osten der Insel hingegen trägt und schenkt man Ikat nur bei Übergangsriten, und nur wenige Frauen weben.

Überall in Ostindonesien und Osttimor aber herrscht ein eigenes Verständnis darüber, was modisch und trendig ist. Die Ikatweberei ist dynamisch und lebendig. Die Weberinnen sind als aktive und handelnde Akteurinnen an Veränderungs- und Globalisierungsprozessen beteiligt (mehr zur Ausstellung siehe S. 21).



IKAT HAT ZUKUNFT

Am Tag nach der Eröffnung der Ausstellung «mustergültig. Globale Spuren in der lokalen Ikat-Mode» führten die Kuratoren Richard Kunz und Willemijn de Jong unter dem Titel «Striking Patterns. Contemporary Ikat Design and its Future» ein hochkarätig besetztes Diskussionsforum zu den Zukunftsaussichten der Ikatweberei durch. Ermöglicht wurde dieses dank eines namhaften Beitrags der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft Basel (FAG).

Die eingeladenen Expertinnen und Experten Roy Hamilton (ehemals Fowler Museum, Los Angeles), Joanna Barrkman (Australian National University, Canberra), Alfonsa Horeng (Weberinnen-Kooperative Lepo Lorun, Flores), Rosalia Soares (Timor Aid, Dili) und Meinar Sapto Wulan (Universitas Indonesia, Jakarta) diskutierten Fragen mit lokalen Fachpersonen und dem interessierten Publikum. Dabei entpuppte sich das Thema «Urheberrechte an spezifischen Motiven und Mustern» als zentral und löste kontroverse Reaktionen und lange Debatten aus. Weitere wichtige Fragen waren: Wie lassen sich kul-

turelles Erbe und Modernität/Innovation vereinbaren? Oder: Welche Rolle spielt Bildung beim Erhalt der Ikatweberei?

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Ikatweberei sowohl vor Ort wie auch im akademischen Bereich gegenwärtig einem Wahrnehmungswechsel unterworfen ist und das Forum zu den wichtigen Themen einen Input geben konnte. Die Resultate des Forums werden publiziert.

BEGEGNUNG AUF AUGENHÖHE

Mit einer aufsehenerregenden Zeremonie haben die Bewohner von Milingimbi und das MKB ihre Beziehung gefestigt.

Mit der Insel Milingimbi vor der Nordküste Australiens ist das MKB in besonderer Weise verbunden. Wir verfügen über eine der wichtigsten Milingimbi-Sammlungen ausserhalb Australiens. Zusammengetragen wurden die über 200 Objekte vom australischen Missionar Thomas Theodor Webb, dem Basler Insektenforscher Eduard Handschin und dem tschechischen Künstler, Sammler und Ethnologen Karel Kupka.

Milingimbi-Sammlungen in 50 Institutionen weltweit wurden zwischen 2013 und 2016 im Rahmen des Projekts «The Legacy of 50 Years of Collecting at Milingimbi Mission» erfasst. Involviert waren die Australian National University ANU, das Museum Victoria und Milingimbi. Die Projektmitarbeiterinnen Dr. Louise Hamby, Lindy Allen und Dr. Christiane Keller besuchten deshalb mehrfach unsere Depots und Archive. Auch der inzwischen verstorbene Dr. Gumbula, ein Wissenschaftler der ANU und ein wichtiger Milingimbi-Führer, war zusammen mit dem Aborigines-Experten Prof. Howard Murphy bei uns. Ziel des Projektes ist es, die Sammlungen den Menschen auf Milingimbi zugänglich zu machen.

Australienweites Interesse

Vom Vorhaben inspiriert, luden die Inselbewohner im August alle beteiligten Institutionen aus Australien, den USA und Europa nach Milingimbi ein. Für das Treffen griffen sie auf ein traditionelles Format zurück: die *makarrata*, eine ritualisierte Zeremonie, die früher zur Beilegung von Konflikten abgehalten wurde. Das mediale Interesse war gross: Der Fernsehsender ABC etwa berichtete in den nationalen Nachrichten über die *makarrata*.

Dr. Beatrice Voirol nahm an der Zeremonie und dem Treffen teil. Mit ihr reisten drei Objekte aus der Sammlung des MKB nach Milingimbi. Die Bewohnerinnen und Bewohner konnten sich so – zumindest temporär – real mit den Objekten auseinandersetzen. Durch die *makarrata* haben die Menschen auf Milingimbi zudem eine Vertrauensbasis geschaffen, die weitere und langfristig angelegte Austauschprojekte ermöglicht.

MUSEOS COMUNITARIOS WICHTIG FÜR DAS KULTURERBE LATEINAMERIKAS

In Lateinamerika arbeitet das MKB seit Jahren mit dem Netzwerk lokaler Museen zusammen und war nun auch an der Erstellung einer Publikation beteiligt.

Seit Mitte der 1980er-Jahre sind in Lateinamerika zahlreiche lokale Museen entstanden, um Kulturerbe vor Ort zu bewahren. Diese *Museos Comunitarios* werden in indigenen Gemeinschaften häufig in einem partizipativen Prozess als lokale Kulturzentren konzipiert. Die Museen sind in einem Netzwerk organisiert. Mit diesem arbeitet das MKB seit 2003 zusammen, um dem steigenden Bedürfnis nach Orientierung bei Museumsneugründungen Rechnung zu tragen.

Erfahrungen wiedergeben

Das gleiche Ziel hat auch die 420-seitige, spanischsprachige Publikation «Memoria: Red de Museos Comunitarios de América», die in Zusammenarbeit zwischen dem Fortbildungszentrum, dem Verband der Gemeindemuseen in Oaxaca (Mexiko), dem Museumsprogramm des Nationalen Instituts für Geschichte und Anthropologie Oaxaca und dem MKB entstanden ist. Möglich wurde das Projekt durch einen grosszügigen Beitrag von 80'000 Franken des Bundesamtes für Kultur. Die Publikation gibt die Erfahrungen der ehrenamtlich tätigen Personen wieder.

Die Erarbeitung der Publikation war als partizipativer Prozess konzipiert, um die Bedeutung von

Museen für die Bewahrung von Kulturerbe und für die soziale Integration herauszustreichen. Von einem internationalen Museumstreffen in Bolivien über Workshops in Costa Rica, Nicaragua, Kolumbien, Mexiko und Venezuela bis zu einem abschliessenden Seminar in Mexiko wurden Dokumente ausgearbeitet und diskutiert.

Hervorgehoben wurden die praktischen Arbeitsschritte, Schlüsselereignisse und wichtigsten Entscheidungen bei der Entstehung der Museen und Museumsverbände. Die Definition von Kulturerbe ist dabei nicht statisch: Es ist ein dynamischer Prozess, bei dem Akteure auf unterschiedlichen Ebenen die Deutungshoheit aushandeln, was als Kulturerbe zu verstehen ist.

Es ist die erste Publikation, die von Mitgliedern der *Museos Comunitarios* geschrieben wurde. Sie dient sowohl als Erinnerungsnarrative innerhalb eines Museums oder Verbandes wie auch als Kommunikationsmedium, um die Erfahrungen mit Interessierten zu teilen.

MEMORIA: Red de Museos Comunitarios de América: experiencias de museos comunitarios y redes nacionales. Coordinadores: Cuauhtémoc Camarena Ocampo y Teresa Morales Lersch. Ciudad de Oaxaca: Red de Museos Comunitarios de América, Union de Museos Comunitarios de Oaxaca, 2016.

MODISCH, GEDRECHSELT UND SPEKULATIV

An der Modeschau

Unter dem Motto «SomeWear totally else» zeigten die Absolventinnen und Absolventen des Instituts Mode-Design der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW am 12. März ihre ganzheitlichen, körperbewussten, modischen Visionen. Die Inszenierung der Graduate Show rüttelte an Traditionen und Hierarchien und bot den rund 1200 Zuschauerinnen und Zuschauern in gewohnt schöpferischer Manier neue Blickwinkel auf Mode. Das Museum war Begegnungszone, in der für die Dauer der Modeschau Zeiträume und Distanzen zusammenrückten.

Im Schlaraffenland

«Wir, wir selbst sind die Methode» hiess das Jahresthema für die Abschlussarbeiten der Studierenden am Institut HyperWerk der FHNW. Es ging dabei um eigene Positionierungen in der konkreten Projektarbeit. Die Resultate wurden in der Diplomausstellung «Willkommen im Schlaraffenland» vom 17. bis 25. September im Hedi Keller-Saal mittels Objekten und kleinen Interventionen präsentiert. Die Besucherinnen und Besucher wurden aufgefordert, das Land zu betreten, in dem Methoden wie reife Früchte von den Bäumen fallen, auf dem Fundament des Industriezeitalters.

Zusätzlich waren während einer Woche Studierende des HyperWerks im MKB zu Gast. Sie setzten sich mit den Ausstellungen auseinander und entwarfen das fiktive «Museum der spekulativen Kulturen». In szenischen Führungen präsentierten sie ihre kreativen Ideen. Daraus resultierte der Katalog «günstige. faszinierende. ewige – Museum der spekulativen Kulturen», Museum der Kulturen Basel, September 2253, herausgegeben im schuleigenen Sedici-Verlag.

Auf dem Art Parcours

Einmal mehr war auch unser Museum Schauplatz des Art Parcours, der sich vom 13. bis 19. Juni auf dem und rund um den Münsterplatz abspielte. Der Hedi Keller-Saal war der perfekte Ort für die Installation «The Shapes Project: Shapes Spinoffs, 2005–2016» des amerikanischen Künstlers Allan McCollum. Auf 24 Tischen waren 144 handgedrechselte Objekte aus Eschenholz platziert. Das Werk bildete die perfekte Ergänzung zu unserer Serienausstellung «In der Reihe tanzen».

Die Ausstellung basierte auf McCollums monumentalem kombinatorischem System «The Shapes Project», mit dem der Künstler 31 Milliarden Formen und damit für jeden Menschen auf der Erde ein individuelles Emblem entwickeln konnte. Die Holzskulpturen sind Teil dieses Systems.



K

WIE KENNZAHLEN

DIE ZAHLEN

		2016	2015
MUSEUMSBESUCHER	Total Besucher	72'074	77'286
FINANZIERUNGSSTRUKTUR	Total Ausgaben (exkl. kalkulatorische Kosten)	8'973'539	9'104'493
BZW. MITTELHERKUNFT	Total Einnahmen	695'144	906'716
FINANZIERUNGSSTRUKTUR IN PROZENTEN	Öffentliche Beiträge	92,3 %	90,1 %
	Private Beiträge	3,9 %	3,5 %
	Eintritte und Verkäufe	3,8 %	6,4 %
MITTELVERWENDUNG IN PROZENTEN	Sammlungen	54 %	55 %
	Ausstellungen	41 %	40 %
	Dienstleistungen	5 %	5 %
LEIHGABEN	Anzahl leihnehmende Institutionen Schweiz	10	10
	Anzahl Objekte Schweiz	120	433
	Anzahl leihnehmende Institutionen Ausland	2	10
	Anzahl Objekte Ausland	2	427
ZUWACHS SAMMLUNGEN	Anzahl Objekte	102	207
	Anzahl Fotografien/Dias	2'019	827
BIBLIOTHEK	Anzahl Nutzer	4'039	3'945
	Anzahl ausgeliehene Publikationen an Dritte	4'837	4'231
	Anzahl Neuzugänge	2'682	1'972
FORSCHUNG	Anzahl Arbeitstage zur Betreuung von Forschungsgästen	94	141
	Anzahl unterstützte Forschungsprojekte	19	17
VERANSTALTUNGEN	Anzahl Führungen öffentlich	125	88
	Anzahl Führungen privat	49	145
	Anzahl Veranstaltungen öffentlich	77	69
SCHULEN	Anzahl Schulklassen mit Führung/Workshop	125	108
	Anzahl Schulklassen selbstständig	99	102
	Anzahl Schüler bzw. Studierende	2'988	2'770

NEUERWERBUNGEN

Sammlungen und Bibliothek

Das MKB dankt allen Donatorinnen und Donatoren für ihre grosszügige Unterstützung und das Vertrauen in unser Haus.

NEUZUGÄNGE SAMMLUNGEN

AFRIKA

Donationen

Madeleine Montandon, Pratteln
1 Wolldecke, 1 Zeremonialstab,
1 Kette; Mali und Côte d'Ivoire

Jennifer Jenkins, Basel
1 Kente (Textil); Ghana

Tevodai Mambai, Maroua, Kamerun
1 textiler Wandbehang, 1 Spielzeug;
Kamerun

AMERIKA

Donationen

Paulette Kraenzlin, Basel
45 Keramiken; Kolumbien

Hermès, Paris, Frankreich
1 Foulard «La Longue Marche» von
Julio le Parc; Hermès Editeur 2015,
Série 3 thème 6

Katharina Frei, Aadorf
10 Gürtel und Haarbänder; Bolivien,
Peru und Mexiko

Gisela Meyer, Basel
2 Keramiken; Peru und Mexiko

EUROPA

Ankäufe

*Ursula Sprecher und
Andi Cortellini, Basel
3 Fotografien HobbyBuddies/
Freizeitfreunde; Schweiz

*Ari Versluis und Ellie Uyttenbroek,
Niederlande

1 Druck auf Papier «Exactitudes»;
Niederlande

OZEANIEN

Donationen

Jutta Mager, Beringen
1 tjurunga der Aranda; Australien
1 pointing stick; Zentral-Australien

Anthony und Jovita Bliss, Reinach
1 Malerei, Triptychon «Life in the
Rainforest» von Percy Trezise;
Australien

Marianne Werenfels, Zumikon
2 Schilde; Sepik, Papua-Neuguinea

Theres Stöcklin, Riehen
1804 Dias Papua-Neuguinea, Nachlass
Werner Stöcklin

SÜDOSTASIEN

Donationen

Oliver Wackernagel, Basel
72 KB-Dias Bali, 6 KB-Dias Java,
Indonesien; 63 KB-Dias Bangkok,
Thailand; 7 KB-Dias Kambodscha;
1 KB-Dia Singapur

Vera Slehofer, Basel
1 Sarong; Sabu, Indonesien

Daniel Schwartz, Solothurn
12 Modern Prints «East Timor 1999»

Maya Müller, Basel
5 Medaillons, östliche Naga-Gruppen;
Indien

Ankäufe

*Willemijn de Jong, Zürich
4 Feldfotos; Lio, Flores, Indonesien

Sabine Wunderlin, Zürich
4 Feldfotos; Flores, Indonesien

*Daniel Schwartz, Solothurn
11 Vintage Prints «East Timor.
Time of Agony. 1999»

*Ito Joyoatmojo, Zürich
1 «IKATvenus» (Auftragsarbeit)

Dominique Lanz, Zürich
1 Massanzug; Schweiz

SÜD-, ZENTRAL- UND OSTASIEN

Donationen

Noemi Schulthess, Zug
5 Textilien; Indien

F. Ljubomir Conrad, Basel
5 Mithila-Malereien; Indien
1 Gemälde, 1 Amphore; Schweiz

Regina Mathez, Basel
1 Zeremonialdecke; Indien

Walter B. Brix, Köln
1 Leporello (Inkarnationen Vishnus);
Indien

Hermès, Paris, Frankreich
1 Foulard «Couleurs de l'ombre» von
Hiroshi Sugimoto; Hermès Editeur 2012

Ursula Klingelfuss-Schneider, Allschwil
2 Schürzen; Ladakh/Indien

Hanny Brun, Basel
1 Schrank, 1 Tintenfass; Tibet

Hanni Müller, Basel
2 Haarschmucke, 1 Gürtel; China

Natalia Hernanz, Freiburg i. Br.,
Deutschland
1 Recyclingbrosche aus Nespresso-
Kapseln; Spanien

Ankäufe

*2 Kriegsteppiche; Afghanistan

LEIHGABEN UND LEIHNAHMEN

NEUZUGÄNGE BIBLIOTHEK

Im Berichtsjahr wurden 2682 Medien (Bücher, Zeitschriften, DVD etc.) erworben.

Folgende Personen und Institutionen haben der Bibliothek des MKB und des Ethnologischen Seminars der Universität Basel Publikationen geschenkt:

Bibliothek am Guisanplatz Bern, Alexander Brust, Ulla Dreyfus, Piet van Eeuwijk, Till Förster, Maria Wronska Friend, Bernhard Gardi, Jüdisches Museum Berlin, Paulette Kraenzlin, Stephanie Lovász, Leeum/ Samsung Museum of Art Seoul, Museum im Bellpark Kriens (Gianni Paravicini), Museum of Ethnography Budapest, Dirk Schlottmann, Bernd Schmelz, Schweizerischer Verein Freunde des Scherenschnitts, Universidad Autónoma «Benito Juárez» de Oaxaca, Facultad de Idiomas, Florence Weiss, Daniel Wyss

*angeschafft aus den Mitteln des Georges und Mirjam Kinzel-Fonds

LEIHGABEN

MUSEUM TINGUELY

Prière de toucher – der Tastsinn der Kunst
26 Objekte (aus den Sammlungen Afrika, Amerika, Ozeanien und Süd-, Zentral- und Ostasien)
11.02.2016 bis 16.05.2016

JARDIN BOTANIQUE NEUCHÂTEL

Terre d'outils
1 Opiumritzer (Sammlung Südostasien)
08.05.2016 bis 15.10.2017

CONFERENCE: THE LEGACY OF 50 YEARS COLLECTING AT MILINGIMBI

3 Objekte (Sammlung Ozeanien)
03.08.2016 bis 21.08.2016

JÜDISCHES MUSEUM DER SCHWEIZ

Jubiläum! Das Jüdische Museum der Schweiz wird 50
11 Objekte (Sammlung Europa)
04.09.2016 bis 11.10.2020

NATURHISTORISCHES MUSEUM BASEL

Mumien – Rätsel der Zeit
2 Mumien, 2 Kopfpresen (Sammlung Amerika)
16.09.2016 bis 30.04.2017

MUSEUM RIETBERG

Ito Shinsui – Nostalgie in der Moderne
2 Kimonos (Sammlung Süd-, Zentral- und Ostasien)
17.09.2016 bis 08.01.2017

HISTORISCHES MUSEUM

DER PFALZ SPEYER (D)

Maya – das Rätsel der Königsstädte
1 Tikkal-Tafel (Sammlung Amerika)
02.10.2016 bis 23.04.2017

MUSÉE JURASSIEN D'ART ET D'HISTOIRE

LE RETOUR DE LA MOMIE

13 Objekte (Sammlung Amerika)
15.10.2016 bis 27.08.2017

MUSÉE ALSACIEN (F)

Ein unverhofftes Erbe: Versteckte Objekte aus ostfranzösischen Synagogen
1 Besamimstab (Sammlung Europa)
15.10.2016 bis 24.02.2017

VÖLKERKUNDEMUSEUM DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

Anders schön in Panama
58 Objekte (Sammlung Amerika)
Verlängert bis 21. November 2016

HISTORISCHES UND

VÖLKERKUNDEMUSEUM ST. GALLEN

GUGE – Vergessenes Königreich in Westtibet
1 Buddha-Statue (Sammlung Süd-, Zentral- und Ostasien)
25.11.2016 bis 11.06.2017

ANTIKENMUSEUM BASEL UND SAMMLUNG LUDWIG

Glückliches Arabien? Mythos und Realität im Reich der Königin von Saba
1 Tüchleinmalerei (Sammlung Afrika)
16.12.2016 | 18.01.2017 bis 02.07.2017

LEIHNAHMEN

IN DER REIHE TANZEN – EINZELSTÜCKE IN SERIE

29. April 2016 bis 28. Mai 2017
Naturhistorisches Museum Basel,
34 Schädel

GROSS – DINGE DEUTUNGEN DIMENSIONEN

ab 1. Juli 2016
Dreiländermuseum / Musée des Trois Pays, Lörrach (D), 1 Orden

MUSTERGÜLTIG. GLOBALE SPUREN IN DER LOKALEN IKAT-MODE

21. Oktober 2016 bis 26. März 2017
Willemijn de Jong, Zürich, 35 Textilien
Susi Kramer, Oberhof, 6 Acrylglas-Skulpturen

PUBLIKATIONEN

PUBLIKATIONEN DES MKB

GROSS: DINGE – DEUTUNGEN – DIMENSIONEN. Andrey Fedorchenko, Michael Hirschbichler, Anna Karsko, Fabian Kempter, Réka Mascher, Thomas Maier, Anna Schmid, Daniel von Rüdiger, Beatrice Voirol, Reinhard Wendler, Daniel Wyss. Basel: Museum der Kulturen Basel (Hg.), 2016. Digitale Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung im Museum der Kulturen Basel ab 1.7.2016: <https://gross.mkb.ch/gross/de/grosses-ethnologische-annaehrerung-an-ein-phaenomen.html>.

BIG: THINGS – INTERPRETATIONS – DIMENSIONS. Andrey Fedorchenko, Michael Hirschbichler, Anna Karsko, Fabian Kempter, Réka Mascher, Thomas Maier, Anna Schmid, Daniel von Rüdiger, Beatrice Voirol, Reinhard Wendler, Daniel Wyss. Basel: Museum der Kulturen Basel (Ed.), 2016. Digital catalogue accompanying the exhibition «BIG» in the MKB from 1.7.2016: <https://gross.mkb.ch/gross/de/grosses-ethnologische-annaehrerung-an-ein-phaenomen.html>.

JAHRESBERICHT 2015. Basel: Museum der Kulturen Basel (Hg.), 2016. 64 S.

MUSTERGÜLTIG. GLOBALE SPUREN IN DER LOKALEN IKAT-MODE. Museum der Kulturen Basel (Hg.). Red.: Willemijn de Jong, Richard Kunz. Berlin: Hatje Cantz, 2016. 203 S. Buch zur gleichnamigen Ausstellung im MKB. ISBN 978-3-7757-4186-6.

STRIKING PATTERNS. GLOBAL TRACES IN LOCAL IKAT FASHION. Museum der Kulturen Basel (Ed.). Ed.: Willemijn de Jong, Richard Kunz. Berlin: Hatje Cantz, 2016. 203 p. Catalogue accompanying the exhibition. ISBN 978-3-7757-4187-3.

TAUSCH

Im Tausch offerierten wir unseren Partnerbibliotheken folgende Publikationen:

JAHRESBERICHT 2015. Basel: Museum der Kulturen Basel (Hg.), 2015. 64 S.

MUSTERGÜLTIG. GLOBALE SPUREN IN DER LOKALEN IKAT-MODE. Museum der Kulturen Basel (Hg.). Red.: Willemijn de Jong, Richard Kunz. Berlin: Hatje Cantz, 2016. 203 S. Buch zur gleichnamigen Ausstellung im MKB. ISBN 978-3-7757-4186-6.

STRIKING PATTERNS. GLOBAL TRACES IN LOCAL IKAT FASHION. Museum der Kulturen Basel (Ed.). Ed.: Willemijn de Jong, Richard Kunz. Berlin: Hatje Cantz, 2016. 203 p. Catalogue accompanying the exhibition. ISBN 978-3-7757-4187-3.

TESSEL; TOPF UND TRACHT – EUROPA GESAMMELT UND AUSGESTELLT. Museum der Kulturen Basel (Hg.). Red.: Tamara Posillipo, Dominik Wunderlin. Basel: Christoph Merian Verlag, 2015. 207 S. ISBN 978-3-85616-687-8.

PUBLIKATIONEN MIT BEZUG ZUM MKB

ALLEMANN, MARTIN, SEBASTIAN RISTOW. Brotstempel des ersten Jahrtausends ausserhalb von Byzanz. In: Jahrbuch für Antike und Christentum. Münster: Aschendorff, Jahrgang 56/57 (2013/2014): 161–175.

ASANGA 310–390. The Bodhisattva path to unsurpassed enlightenment: a complete translation of the Bodhisattvabhūmi/Ārya Asaṅga, translated by Artemus B. Engle. Boulder: Snow Lion, 2016.

BRUST, ALEXANDER. Formando museos comunitarios, compartiendo experiencias: un prefacio para las memorias de los museos comunitarios. In: Memoria: Red de Museos Comunitarios de América. Ciudad de Oaxaca: Red de Museos Comunitarios de América, Unión de Museos Comunitarios de Oaxaca, 2016: 15–19.

BURT, BEN. Malaita: a pictorial history from Solomon Islands. London: The British Museum, 2015. British Museum Research Publication, 201.

ESPRITS INCARNÉS. Planches votives du golfe de Papouasie, sous la direction de Virginia-Lee Webb. Thomas Schultze-Westrum, Robert L. Welsch. Milan: 5 continents, 2015.

LA FOLIE DES GRANDEURS. «Grand – objets, interprétations, dimensions» en permanence. In: Accrochages. Lausanne: Accrochages, n° 10, octobre 2016: 18–19.

FUCHS, KARIN. Zeitreise: das Lehrwerk für historisches Lernen im Fachbereich «Räume, Zeiten, Gesellschaften». I. Ausgabe für die Schweiz. Baar: Klett und Balmer Verlag, 2016.

GILTSTEIN IM LÖTSCHENTAL. Teil 4: Gegenstände rund um Beleuchtung, Gesundheit und Essen-Trinken. H.-R. Pfeifer & D. Wunderlin. In: Lötschental informiert. Wiler: Lötschental Marketing AG, Nr. 4, Oktober 2016: 10–11.

GILVIN, AMANDA. Games of seduction and games of history: Alioum Moussa's «Fashion Victims» in Niamey, Niger. In: African studies review, Volume 58, number 1, April 2015: 55–89.

GILVIN, AMANDA. Reading the Téra-tera: textiles and transportation in Niger's First Republic. In: Writing through the visual and virtual. London: Lexington Books, 2015: 15–30.

KUNZ, RICHARD. Auf Expedition: Technik und Ästhetik. In: Mustergültig. Berlin: Hatje Cantz, 2016: 60–69.

KUNZ, RICHARD. On expedition: techniques and aesthetics. In: Striking Patterns. Berlin: Hatje Cantz, 2016: 60–69.

GRUBE, NIKOLAI, ALEXANDER SCHUBERT. Maya. Das Rätsel der Königsstädte. München: Hirmer Verlag GmbH, 2016.

MEMORIA. Red de Museos Comunitarios de América: experiencias de museos comunitarios y redes nacionales.

Coordinadores: Cuauhtémoc Camarena Ocampo y Teresa Morales Lersch. Ciudad de Oaxaca: Red de Museos Comunitarios de América, Unión de Museos Comunitarios de Oaxaca, 2016.

ELLIS, NGARINO. A whakapapa of tradition: 100 years of Ngāti porou carving, 1830–1930. With new photography by Natalie Robertson. Auckland: Auckland University Press, 2016.

NABHOLZ-KARTASCHOFF, MARIE-LOUISE. Original und Nachahmung – Batik in Java und Glarus im 19. Jahrhundert: Kunsthandwerk und Wahrzeichen javanischer Kultur und Quelle zu Inspiration und Imitation für den Glarner Zeugdruck. In: Glarner Tuch Gespräche, Schwanden, 2016. Sent: Comptoir von Daniel Jenny & Cie, 2017: 59–70.

DIE ALPEN UND WIR. Rückblick nach vorne. Niederösterreichische Landesausstellung 2015 Neubruck, Frankenfels-Laubenbachmühle, Wienerbruck. Red.: Mag. Andrea Tavčar-Schaller. Schallaburg: Schallaburg Kulturbetriebsges.m.b.H., 2016.

REUBI, SERGE. Discipliner la science de l'homme: les collections suisses d'outre-mer (1890–1940). In: Gradhiva. Paris: Musée du quai Branly, n.s. 23, 2016: 96–121.

SCHÄR, BERNHARD C. On the tropical origins of the Alps: science and the colonial imagination of Switzerland, 1700–1900. In: Colonial Switzerland. Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2015: 29–49.

SPRECHER, URSULA, CORTELLINI, ANDI. HobbyBuddies = Freizeitfreunde. Essays: Sybille Berg, Max Küng. Heidelberg, Berlin: Kehrer, 2013.

STOBS-LDAN-RDO-RJE. The complete Nyingma tradition from sutra to tantra: the essential tantras of Mahayoga/Choying Tobden Dorje. Boulder: Snow Lion, 2 Volumes, 2015–2016.

TSCHUMI, REGULA. The buried treasures of the Ga: coffin art in Ghana. Berne: Till Schaap Edition, 2014.

WAS WERDEN WIRD. Erwachsen werden in Zürich, Ougadougou und Bamako. Konzeption: Noemi Steuer, Stephanie Lovász. Basel: Zentrum für Afrikastudien, 2016.

WUNDERLIN, DOMINIK. Europäische Fischereigeräte im Museum der Kulturen Basel. In: Baselbieter Heimatblätter, Jg. 81, Nr. 3, 2016: 95–99.

WUNDERLIN, DOMINIK. Glücksbringer: Zeichen, die uns glauben machen (wollen), ein glückliches Leben finden zu können. In: 4 bis 8: Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe. Bern: Schulverlag plus AG, Nr. 8, Dezember 2016: 10–11.

WUNDERLIN, DOMINIK. «... in eüsserster Lebensgefahr stunden ...»: Votivbrauchtum und Naturkatastrophen. In: Die Natur kennt keine Katastrophen. Luzern: Edizioni Periferia, Mai 2016: 19–38.

WUNDERLIN, DOMINIK. «... putting them in the most grotesque mortal danger ...»: votive customs and natural disasters. In: Nature recognizes no catastrophes. Luzern: Edizioni Periferia, Mai 2016: 19–38.

WUNDERLIN, DOMINIK. Schutzzettel gegen die Pest und andere Nöte: Andachtsgraphik aus der Sammlung des Linzers Anton Maximilian Pachinger im Museum der Kulturen Basel. In: Tagungsband Graz, Arbeitskreis Bild Druck Papier, 2015: 71–87.

WYSS, DANIEL. Dr. Emil Hassler (1864–1937) und seine gesammelten Fotografien aus Südamerika: eine Sammlungsgeschichte. Basel: Daniel Wyss, 2 Bände, 2016.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

DIREKTION

Dr. Anna Schmid

STELLVERTRETENDE DIREKTION

lic. phil. Dominik Wunderlin

DIREKTIONSASSISTENZ

Florence Rebecca Roth M.A.

WISSENSCHAFTLICHE ABTEILUNGEN

AFRIKA

Isabella Bozsa M.A.

AMERIKA

Alexander Brust M.A., Kurator

EUROPA

lic. phil. Dominik Wunderlin, Kurator

OZEANIEN

Dr. Beatrice Voirol, Kuratorin

SÜDOSTASIEN

lic. phil. Richard Kunz, Kurator

SÜD-, ZENTRAL- UND OSTASIEN

Stephanie Lovász M.A., Kuratorin

VOLONTARIAT

Tabea Buri M.A. (bis 31.12.16)

Tamara Posillipo (bis 31.12.16)

WISSENSCHAFTLICHE

AUSSTELLUNGSASSISTENZ

Kathrin Schwarz M.A. (seit 01.07.16)

BILDUNG & VERMITTLUNG

lic. phil. Gaby Fierz (Leitung) (bis 30.04.16)

lic. phil. Sabine Rotach (Leitung) (seit 01.06.16)

Regina Mathez

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

lic. phil. Pierre-Alain Jeker (bis 29.02.16)

lic. phil. Andrea Mašek (seit 01.05.16)

MARKETING

Claudia Rüttimann-Ruggli (bis 31.10.16)

Susanne Wirz MBA (seit 01.11.16)

VERWALTUNG & DIENSTE

Ursula Iff (Leitung)

lic. phil. Nadja Lincke,

Verwaltungsassistentz

Michaela Blatter, EDV-Support

Patrick Spiegel, Buchhaltung (bis 29.02.16)

Denise Jost, Buchhaltung (seit 01.03.16)

Michèle Wilhelm, Personaladministration

Sabrina Wey, Sekretariat (Leitung),

Eventassistentz

Fabienne Moser, Sekretariat

Timon Peter, Auszubildender

GESTALTUNG & TECHNIK

Christof Hungerbühler (Leitung)

Marcel Eglin

Regina Schweitzer

Zae Csitéi, Auszubildende

Andrea Kamm Planelles, Auszubildende (bis 30.04.16)

Serena Lo Presti, Auszubildende

SAMMLUNGSVERWALTUNG

Adrian Wisler (Leitung)

Martino Meier

DIGITALE SAMMLUNGSDATENBANK

lic. phil. Florimond Aye

KONSERVIERUNG & RESTAURIERUNG

lic. phil. Claudia Geissmann (Leitung)

Anne-Rose Bringel

Urs Lang M.A.

Stephanie Wümmers

BIBLIOTHEK

Angelika Kutter (Leitung)

Jagoda Despotovic (bis 29.02.16)

Maria Eisenächer (seit 01.03.16)

FOTOGRAFIE

Derek Li Wan Po, Fotoatelier (bis 29.02.16)

Omar Lemke, Fotoatelier (seit 01.03.16)

Doris Kähli, Fotoarchiv

FRONT SERVICES

Michèle Klöckler (Leitung) (seit 01.01.16)

Hans-Wilhelm Schmitt, stv. Leitung (bis 30.07.16)

Markus Bielser, stv. Leitung (seit 15.10.16)

Neele Schulte M.A., Assistenz Leitung

Arminda da Costa, Shop/Kasse

Monika Beck, Aufsicht

Alina Buzun, Kasse (seit 01.09.16)

Alvaro de Taddeo, Aufsicht

Eric Dürrenberger, Aufsicht

Samaya Gisler, Aufsicht

Diana Graf, Aufsicht (seit 01.08.16)

Stephan Grieder, Aufsicht (bis 31.12.16)

Beatrice Gubelmann, Kasse

Liliana Gurtner, Kasse

Susanne Held, Kasse (bis 30.09.16)

Salome Kübler-Ritter, Aufsicht (seit 15.10.16)

Astrid Lyrer, Kasse

Emanuela Naef, Aufsicht (bis 31.12.16)

Mauro Oliveira, Aufsicht

Anandakrishnan Rajakrishnan, Aufsicht

Markus Sacker, Aufsicht (bis 30.09.16)

Ricardo Trigós, Aufsicht

Selma Weber, Kasse

Wilfried Züger, Aufsicht

HAUSTECHNIK UND INFRASTRUKTUR

Marc Hermann (Leitung)

Remigius Lenzin-Wenk

Muhamet Vezaj

**TEMPORÄRE, FREIE UND
PROJEKTBEZOGENE
MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER**

WISSENSCHAFTLICHE ABTEILUNGEN

AFRIKA

Basil Bucher, wissenschaftlicher
Hilfsassistent (seit 01.11.16)
Basil Bucher, Praktikant (19.09. bis
21.10.16)
Ester Rudhart, Praktikantin (16.06. bis
22.07.16)

AMERIKA

Xenia Lou Jehli, wissenschaftliche
Hilfsassistentin (seit 01.04.16)
Maria Langlé Scognamiglio,
wissenschaftliche Hilfsassistentin (bis
31.03.16)
Hannah Fiedler, Praktikantin (24.10. bis
02.12.16)
Natalia Hernanz Garcia, Praktikantin
(22.08. bis 28.09.16)
Ester Rudhart, Praktikantin (16.06. bis
22.07.16)

SÜDOSTASIEN

Anna-Sophie Hobi, wissenschaftliche
Hilfsassistentin
Bruno Zweifel, Praktikant (21.03. bis
22.04.16)

SÜD-, ZENTRAL- UND OSTASIEN

Michaela Wisler, wissenschaftliche
Hilfsassistentin

OZEANIEN

Daniel Wyss, wissenschaftlicher
Hilfsassistent (bis 31.12.16)
Anna Karsko, Praktikantin (20.01. bis
03.02.16)

VERWALTUNG

Isabella Bozsa M.A., Direktionsassistentin
(bis 15.03.16)

BILDUNG & VERMITTLUNG

Nadja Breger (seit 01.01.16)
Prof. Dr. Willemijn de Jong (seit 01.10.16)
lic. phil. Reingard Dirscherl
Margrit Gontha-Hunziker
lic. phil. Catherine Koenig (bis 30.04.16)
lic. phil. Sarah Labhardt Hadinia
Lua Leirner
Réka Mascher (seit 01.01.16)
Lucie Ollagnon M.A.
lic. phil. Kerstin Richter (bis 29.02.16)
Antonio Russo M.A. (bis 29.02.16)
Christophe Schneider M.A.
Dr. Rose Marie Schulz-Rehberg (bis
29.02.16)
Liliane Vindret-Meier
Elisabeth Wilhelm-Kouba

SAMMLUNGSVERWALTUNG

Stephan Meyer

KONSERVIERUNG/RESTAURIERUNG

Roland Notter (Seit 01.04.16)

BIBLIOTHEK

Daniel Wyss, Bibliothekar (von 01.06. bis
31.12.16)

FRONT SERVICES

Viraj Kaluarachchige, Aufsicht (seit
01.12.16)
Neele Schulte M.A., Aufsicht (01.07. bis
31.08.16)
Neele Schulte M.A., Kasse (01.11. bis
31.12.16)

HAUSTECHNIK UND INFRASTRUKTUR

Gernot Biersack (seit 01.04.16)
Daniel Wyss (01.04. bis 31.12.16)

*Mitarbeitende des Ethnologischen
Seminars Basel*

Nadine Evard, I+D. Assistentin (01.01. bis
31.12.16)
Carole Martin, wissenschaftliche
Hilfsassistentin (01.01. bis 31.12.16)

Anja Orschulko, wissenschaftliche
Hilfsassistentin (01.01. bis 31.12.16)
Mayani Sivanathan, wissenschaftliche
Hilfsassistentin (01.01. bis 31.12.16)

MUSEUMSKOMMISSION

lic. rer. pol. Hans Rudolf Hufschmid
(Präsident)
Prof. Dr. Susanna Burghartz
Prof. Dr. Till Förster
lic. iur. Saskia Frei
lic. rer. pol. Christoph Fuchs
Prof. Dr. Madeleine Herren-Oesch
Prof. Dr. Walter Leimgruber
Catherine Oeri
Dr. iur. Marie-Louise Stamm

AUSBLICK

Unsere Ausstellungen im Jahr 2017

MIGRATION – BEWEGTE WELT

19. Mai 2017 bis 21. Januar 2018

Unsere Welt ist geprägt durch Migration. Dieses globale Phänomen hat die Lebensgewohnheiten, Wertvorstellungen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen jedes Landes schon immer beeinflusst. Wieso migrieren Menschen und was wird dadurch bewegt? Die Ausstellung gibt Antworten am Beispiel der Hugenotten, Kontraktarbeiter, Binnenmigrantinnen oder auch Klimaflüchtlinge. Sie schliesst Tore auf: zur vergangenen und aktuellen Geschichte weltweit, aber auch zu jener der Schweiz. Und sie lässt Objekte in die Rolle von Migranten schlüpfen und lebendig werden. Spannend, was in der Engadiner Nusstorte, im Seidenband, in Baumwolle oder in einem afghanischen Kriegsteppich steckt. Dadurch eröffnen sich ganz neue Perspektiven auf ein Thema, das uns täglich bewegt.

KONGO AM RHEIN

29. Juni 2017 bis 6. August 2017

Die Ausstellung «Kongo am Rhein» zeigt Werke zweier zeitgenössischer kongolesischer Künstler. Bildhauer Freddy Tsimba sammelt Abfallprodukte der Konsumgesellschaft und verwandelt sie in Kunst. Nach Basel bringt er seine über zwei Meter grossen Löffelmenschen. Der Löffel ist dabei das Symbol für den ewig knurrenden Magen. Tsimba beschäftigt sich auch mit der Grausamkeit unserer Zeit: Die Hüttenskulptur, die zu sehen sein wird, hat er aus Macheten gefertigt. Fotograf Sammy Baloji ist bekannt für Fotografien und Videoinstallationen, die intensive Einblicke in das Land und seine Geschichte geben. Seine Installation dreht sich um ein zehnstöckiges Gebäude im Zentrum von Kinshasa. Der Bau soll die ideale Stadt darstellen, doch darin wohnt nur die Besitzerfamilie.

Die Ausstellung ist Teil des Projekts «Kongo am Rhein», das kulturelle Aktivitäten aus dem Kongo nach Basel bringt. Sie entstand in Zusammenarbeit zwischen der Dozentin für frankophone Literatur Isabelle Chariatte sowie dem Schriftsteller und Kurator In-Koli Jean Bofane.

SONNE, MOND UND STERNE

18. August 2017 bis 20. Januar 2019

Für uns Menschen sind Sonne, Monde und Sterne Teil unserer Welt. Alle Kulturen verleihen diesen Himmelskörpern Bedeutungen und Funktionen, etwa für Sonnen- und Mondkalender. Die Vorstellungen variieren jedoch, ebenso wie die Geschlechter: Hier wird der Sonnengott verehrt, dort die Mondgöttin. Unsere Sammlungsstücke verdeutlichen, wie wir Menschen diese Gestirne verstehen, darstellen und sogar zu beeinflussen suchen.

DER STERN VON BETHLEHEM

17. November 2017 bis 7. Januar 2018

Er gehört zu Weihnachten wie der Weihnachtsbaum: der Weihnachtsstern respektive der Stern von Bethlehem. Er wies den Hirten und den drei Heiligen Königen den Weg. Doch einmal leuchtet er über dem Stall, in dem Jesus geboren wurde, ein andermal wird er als Komet dargestellt. Was war er wirklich? Die Weihnachtsausstellung präsentiert anhand von Objekten aus dem Museumsbestand, welche Diskussionen rund um das Phänomen geführt wurden und wie diese Eingang in populäre Darstellungen wie Weihnachtskrippen fanden.